Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 81 (1996)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

frei denker
81. Jahrgang Nr. 7 Juli 1996
Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Humanismus

Humanismus beinhaltet eine Reihe von ethischen Werten, welche in klarem Kontrast stehen zu jenen dogmatischer, autoritärer oder ausserweltlicher Wertsysteme. Viele Humanisten betrachten **persönliche Autonomie und Freiheit** als das erste moralische Prinzip, die intellektuelle Freiheit als Voraussetzung für Wissenschaft, Philosophie, Literatur und Kunst. Das **Recht auf Selbstbestimmung** wird als Grundrecht und **Toleranz** als grundlegende Tugend betrachtet. John Stuart Mills Verteidigung der individuellen Freiheit hatte grossen Einfluss, allgemein ist aber anerkannt, dass diese Freiheit immer beschränkt ist durch das gesellschaftliche Wohl.
Generell ist es das ethische Ziel von Humanisten **Glück und Erfüllung** zu verwirklichen, nicht einfach zum lustvollen Genuss, obwohl dieser wichtig ist, sondern auch im Sinne von Aristoteles *eudaimonia*, der Selbstverwirklichung und des inneren Wachstums. Viele Humanisten haben versucht, Utilitarismus (Nützlichkeitsmoral) und Deontologie (Pflichtenlehre) zu verbinden, indem sie postulierten, dass es primäre moralische **Pflichten** gebe, die jede rationale Person anerkenne: Wir haben die Verpflichtung, nicht nur unsere persönlichen Interessen zu befriedigen, sondern auch die Bedürfnisse und Interessen der anderen menschlichen Wesen.
Humanisten unterstreichen die Wichtigkeit einer moralischen **Erziehung** für die Entwicklung von Rationalität und Charakter des Menschen.

Humanisten anerkennen eine Reihe von sozialen und politischen Prinzipien, sie haben immer eine offene, pluralistische Gesellschaft verteidigt: **Bürgerrechte, Minderheitenrechte**, das Majoritätsprinzip, das Recht auf Opposition und die Rechtsstaatlichkeit, ebenso das Prinzip der Gleichheit im Sinne von **Chancengleicheit** bei der Verwirklichung des persönlichen Potentials und Gleichheit vor dem Recht.
Ein gewisses Mass an **sozialer Gerechtigkeit** wird als Voraussetzung für die Maximierung der individuellen Freiheit betrachtet.
Humanisten bekennen sich zur **Demokratie** und sind seit jeher harte Kritiker von repressiven Regierungen, ebenso klar setzen sie sich für die Trennung von Staat und Kirche ein und bekämpfen kirchliche Privilegien. **Religiöse Freiheit** bedeutet, dass der Staat sich neutral verhält und ein weites Feld von Glaubensbekenntnissen erlaubt, ohne religiöse oder ideologische Konformität anzustreben.
In der sich rasch verändernden Welt glauben Humanisten, dass es unausweichlich ist, nationalistische, ethnische, Klassen- und Geschlechts-, Rassen- und Religions-Grenzen zu durchbrechen.
Humanismus könnte eine moralische Basis sein für ein **globales ethisches Bewusstsein**, welches die Notwendigkeit des sorgsamen Umganges mit unserem Planeten einschliesst.

Humanisten stützen sich auf die Vernunft und auf ein wissenschaftliches Weltverständnis. Philosophen wie z. B. Paul Feyerabend ("anything goes") behaupten, es gebe keinen methodischen Konsens in der Wissenschaft, Erkenntnis müsse deshalb demokratisch bewertet werden. Andere gehen davon aus, dass es doch gewisse Kriterien gebe, mit denen Wahrheitsansprüche zu bewerten seien. Humanisten sind sich der Fehlbarkeit menschlicher Beurteilungen bewusst, akzeptieren die Unsicherheiten des Lebens und postulieren eine Haltung der Vorsichtigkeit und des **Skeptizismus** in allen Bereichen der Erkenntnis.
Das Bekenntnis zur Vernunft verneint keinesfalls die grundlegende Wichtigkeit von Kunst und anderen kreativen Erfahrungsdimensionen.

Bis dahin werden viele oder fast alle Intellektuellen, ob Humanisten oder Nichthumanisten, einigermassen einverstanden sein. Grosse Unterschiede ergeben sich aber, wenn es um die metaphysische Sicht der Natur und den Stellenwert des Menschen geht:

Fortsetzung Seite 2

JULI - THEMEN

Reform der Bundesverfassung 2
Jahresbericht 1995 3
Freidenker-Umschau 4-5